

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 8

Rubrik: Briefkasten???

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

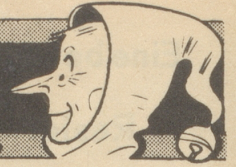
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFKASTEN



Wer hilft!

Kantonsspital L....

Sehr geehrter Herr Redaktor!

Ein früherer treuer Leser des Nebi hat ein Anliegen... Ich bin schon seit Monaten hier im Spital, invalide durch Jahre dauernde Krankheit, in Verbindung damit augenleidend (grüner Star), und muß ev. mit einer späteren gänzlichen Erblindung rechnen. Momentan geht es mir ordentlich und ich kann im Frühjahr aus dem Spital entlassen werden... Nun möchte ich, um eine leichte Stelle zu finden, noch mit Schreibmaschine schreiben lernen, habe aber keine Mittel, mir eine ältere Maschine zu kaufen. Habe auch keine Unfallrente, Krankenkassen nehmen mich nicht mehr auf und Geld habe ich nicht. Muß der Gemeinde zur Last fallen, was für mich das Deprimierendste ist. Würden Sie vielleicht im Nebi eine Anfrage richten, ob jemand einem Invaliden eine alte, noch brauchbare Schreibmaschine abgeben würde? Gestern, als mir ein Bekannter den Nebi zum Lesen gab, ist mir plötzlich der Gedanke gekommen, mich an Sie zu wenden. Ich hätte, wenn ich Maschine schreiben könnte, event. die Möglichkeit auf einen Magazinerposten, und Zeit zum Ueben habe ich genug, und auch den nötigen Willen und Energie... Ich wäre so dankbar...

Mit den besten Wünschen und Grüßen

P. B.

Liebe Leser!

Es ist sonst nicht unsre Aufgabe, solcher Art Bitten weiter zu geben. Sie kommen naturgemäß auch selten zu uns. In diesem Falle aber hat der Briefkastenonkel, — er weiß selber nicht genau warum — das Gefühl, die Ahnung, es könnte unter seinen Neffen oder Nichten einer oder eine sein, der oder die tatsächlich eine alte Schreibmaschine hat, entbehren kann und unter der schon am Schlusse von Schillers «Räubern» ausgesprochenen Devise: «dem Manne kann geholfen werden», hergeben will. Vielleicht hat er das auch nur geträumt, — wir wollen einmal sehen.

Euer Nebi.

Generalhand

Lieber Nebi!

Was ist eine Generalhand! Bitte, lies:

Generalhand

39 Jahre alt, sucht Stelle für die Wintersaison als Damencouffeur-Pédicure-Masseur (Körpermassage). Spricht Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch. Es kommen nur erste Geschäfte in Frage.

Ich bin selbst Damen- und Herrencouffeur, aber den Ausdruck in unserm Beruf kenne ich nicht. Vielleicht kannst Du den Nebel spalten.

F.

Der richtige Aperitif
für Deinen Magen
heißt Weisflog Bitter!

Lieber F.!

Sehr schwierig! Vor allem, da es sich um eine Generalhand handelt, die erst 39 Jahre alt ist. Wenn es eine ältere Generalhand wäre, lägen ja allerhand Lösungen nahe. Der Beruf ist momentan wenig aussichtsreich, es gibt viel Arbeitslose, und man könnte sich denken, daß da ebenso wie in der kriegerischen, der goldenen Kragenzeit, die Linke nicht zu wissen braucht, was die Rechte tut. Daß also z. B. die Rechte noch nachlässig grüßt und internationale Hände schüttelt, während die Linke schon in Damenhaaren wühlt, Hühneraugen operiert und Körpermassage betreibt. Da es sich um eine Generalhand handelt, die spricht — also eine sprechende Hand, nicht einen sprechenden Hund — und zwar deutsch, französisch, englisch und italienisch, dürfte es eine Hand sein, die alle möglichen Feldzüge mitgemacht hat, nunmehr aber aus ihr in den Mund leben muß. Die erstaunliche Jugend dieser Generalhand lenkt allerdings den Verdacht in gewisse Richtung, und es ist ferner darauf zu achten, daß sie nur für die Wintersaison massieren will. Vielleicht hofft sie für den kommenden Sommer schon wieder auf Beschäftigung im alten Beruf. Mein Verdacht verdichtet sich, — aber ich werde mich hüten. Nebi.

Koll.-Bass

Lieber Nebi!

Ich sende Dir hier ein Inserat:

Weihnachten und Neujahr in San Remo

2 lohnende Gesellschaftsreisen
m. Koll.-Bass ab Basel alles inbegr.
22. Dez.—4. Jan. • • • Fr. 325.—
27. Dez.—4. Jan. • • • Fr. 244.—

Was soll das eigentlich heißen! Etwa, daß nur Tenöre über Weihnachten nach San Remo fahren können, denn wozu brauchen Bässe noch einen Kollektiv-Bass! Bitte, spalte diesen Nebel
Deiner Trudi.

Liebe Trudi!

Du bist auf falscher Fährte. Ich glaube nicht, daß das Koll. vor Bass Kollektiv heißt. Denn ich kann mir unter einem Kollektivbass einfach nichts vorstellen. Wie aber, wenn es Kollaborationsbass hieße? Das gibt's nämlich en masse. Und die Kollaborationsbässe und Tenöre fahren heute wieder überall in der Welt herum und singen, — z. B. der Tino Rossi. Und sie sind viel beliebter als die andern — leider auch bei uns in der Schweiz. Wenn heute der Kollaborationsbass Schlussus z. B. wieder kommt, er wird mit Jubel von seinen «trotz-allem-Verehrern» in Empfang genommen werden. Unser Radio kommt ja nicht ohne den Schlus-

Der Wink mit dem Zaunpfahl

594

Seit wir mit unserm Buben im Zoo waren, schwärmt er ständig vom Elefanten, dessen Rüssel es ihm besonders angetan hatte. Zu seinem fünften Geburtstag wollten wir ihm einen großen Elefanten auf vier Rädern schenken. Aber Fritzli bohrte und wühlte von sich aus an diesem Problem herum und lag uns beiden unablässig in den Ohren. Eines Tages kam er mit einem ganz großen Trumpf: «Weisch, Mami, wenn ich so-n Elefant überkomme, denn staubsugere ich dir mit dem Rüssel alli dine Teppich!» Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.

nus aus, — und noch schlimmer ist es z. B. mit dem Kollaborationstenor oder besser Verräter-Tenor Herbert Ernst Groh, der in der Schweiz wegen Verräterei zugunsten Hitlers verurteilt worden ist, — Du kannst in vielen Radioprogrammen, sogar in dem offenbar dafür überhaupt kein Gefühl habenden Oesterreich immer wieder angezeigt sehen: eine Stunde mit Herbert Ernst Groh. Es muß was wunderbares sein, mit einem Kollaborationstenor oder -bass eine Stunde erleben zu dürfen, und wenn man gar eine Reise nach San Remo mit ihm machen darf, dann wird der Zulauf auch bei uns ungeheuer sein. Vielleicht singt so einer schöne Anschlußlied, etwa das Lied «heim ins Reich» oder «o du mein Schweizgau» oder das Gustloff- und Barwirsch-Lied. Recht viel Vergnügen! Ich hoffe, Du wirst nicht mit einem Koll.-Bass nach San Remo fahren. Dein Nebi.

Der Koll.-Tino

Lieber Nebiolo,

Da Du das Land so gut kennst, wo die Zitronen blühen, hoffe ich, daß Du auch das Land kennst, wo der Tino Rossi gereift ist. Er ist der Mann, der die Frauenherzen zum Schmelzen bringt, wie es so schön in einem Zeitungsbericht hieß. Schade! Ich habe sie lieber ungeschmolzen.

Mich bedrückt aber ein noch verwickeltes Problem. In der bereits erwähnten Zeitung heißt es nämlich: «Starken Beifall erhielt der Sänger für seine Lieder, die er in französischer Sprache vortrug, eines davon in italienischer». Wie hat er das wohl fertig gebracht, eines der Lieder, das er in französischer Sprache vortrug, in italienischer Sprache vorzutragen! Du weißt vielleicht, sein süßes Stimmlein reicht nicht für ein ganzes Theater, nur für die drei ersten Reihen. Deshalb salbt er die Brillantine seines süß duftenden Tenörchens in ein Mikrofon, damit es aus dem Megaphon [Lautsprecher und Lautsänger] größer wieder herauskomme und weiter reiche. Vielleicht daß da zwischen Mikrofon und Megaphon etwas passiert! Ich denke an die Simultanübersetzung zu la Nürnberg, wie sie vorschnelle Bequemlinge gleich im Nationalrat einführen wollten. Da wäre es vielleicht möglich, ein Lied, das man in französischer Sprache vorträgt, in italienischer Sprache vorzutragen! Immer vorausgesetzt, der Blitzübersetzer hätte auch so einen Zuckertenor. Wer hat der hat. Oder vermutest Du gar... Politisches! Es wäre ein garstig Lied! Dein Neveu Onit.

Lieber Neveu Onit!

Die Lösung dieses Problems ist ganz einfach und Du findest sie in meiner obigen Antwort an Trudi: der Titino — Titino, och, Titino — ist ein Koll.-Tenor. Er kann so singen, daß das Französische mit dem Italienischen kollaboriert, etwas Türkisch in Gestalt türkischen Honigs ist auch noch dabei. Ein garstig, aber ein zuckersüßes Lied!

Dein Nebiolo.

UNIC ELEKTRO-RASIER-APPARAT

UNIC beweist, daß Fortschritte überall, selbst beim Rasieren möglich sind. Probieren UNIC — Du wirst ihn gerne behalten.

GEN. VERTR. MARKTGASSE 40 ELECTras BERN